

Schwere Zeiten für Textilrecycling

Autor(en): **Schönfeld, Carla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwere Zeiten für Textilrecycling

Grosse Veränderungen bestimmen seit Jahren den Markt für textile Produktionsabfälle und Haushaltslumpen.

Die Zeiten sind vorbei, als alle Abfälle aus der Textilindustrie und alle Lumpen aus den Strassensammlungen der karitativen Verbände ihre Abnehmer fanden und dem Recycling zugeführt wurden. Bis zur Einführung der Chemiefasern war die Wiederaufbereitung von Wolle, Baumwolle, Leinen, Jute und Seide ohne Schwierigkeiten möglich. Die Einsatzbereiche in der Textilindustrie reichten von groben Scheuertuchgarnen bis zur Ausspinnung fast in den Kammgarnbereich bei besonders guten Reisswollen. Die Papierindustrie stellt aus Abfällen Geldschein- und Zigarettenpapier ebenso her wie Halbfilzpappe (für Dachpappe). Selbst Putzlappen und Putzwolle wurden nach der Verwendung nochmals erfasst und entölt und auch Textilstaub fand noch Einsatzgebiete.

Die Verhältnisse änderten sich in den Fünfziger Jahren, als die zunehmende Produktion von synthetischer Faser die Naturfasern unter Preisdruck setzte. Gleichzeitig wurde durch die Vermischung von Natur- und Chemiefasern die Wiederaufbereitung immer schwieriger.

Der starke Anstieg der Arbeits- und Sortierlöhne löste dann das endgültige Aus der klassischen Wiederverwertung aus.

Heute spielen die Rohstoffkosten in der Kalkulation eine untergeordnete Rolle gegenüber den Lohn- und Maschinenkosten. Der Anreiz, durch den Einsatz von Sekundär- statt Primärstoffen preiswerter zu produzieren, ist kaum mehr vorhanden, zumal Abfälle erst mit gewissem Aufwand zu Rohstoffen wiederaufbereitet werden müssen.

Ausserordentlich hohe Qualitätsansprüche und übertriebene Vorschriften stehen dem Einsatz von Sekundärrohstoffen bei der Herstellung von Garnen und Füllmaterialien mehr und mehr

entgegen. Die Handels- und Sortierbetriebe stehen dieser Entwicklung machtlos gegenüber und mussten sich umstellen, um sich auf dem Markt behaupten zu können. Nur noch hochwertige Textilabfälle aus reiner Naturfaser oder unvermischten Synthetiks sind gefragt. Bei alten Lumpen sind nur tragbare Bekleidung und Putzlappenmaterial interessant.

Geringwertige Sorten sind meistens unverkäuflich und landen auf den Müllhalden. Da synthetische Materialien nicht verrotten, stellen sie dort eine dauerhafte Belastung der Umwelt dar. Trotzdem kann ein Umdenken bei Verbrauchern, Verarbeitern und Gesetzgebern vorerst nicht erwartet werden. Eine besonders starke Preiserhöhung bei textilen Primärrohstoffen würde zwar den Einsatz von Sekundärrohstoffen sicherlich sofort fördern, doch damit ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Die Handels- und Sortierbetriebe, die im «Bureau International de la Récupération» zusammengeschlossen sind, versuchen durch internationale Zusammenarbeit das Textilrecycling auch in dieser schwierigen Lage nach Kräften zu fördern.

Carla Schönfeld, BIR-Delegierte,
Brüssel ■

Lang konzentriert sich auf starkes Bein

Die Lang & Co., Reiden, Marktführerin bei den Handstrickgarnen in der Schweiz und bedeutende Exporteurin, konzentriert sich auf diesen starken Geschäftszweig. Deshalb wird der Bereich Spinnerei und damit die Herstellung von Webgarnen per Ende April 1991

eingestellt. Massive Strukturänderungen in der Textilindustrie und zu hohe Produktionskosten haben zu diesem Entschluss geführt.

Die Lang & Co. ist in zwei Bereichen tätig: einerseits Produktion von Spezialgarnen für die Weiterverarbeitung in der modischen Weberei und andererseits Herstellung und Vertrieb von Handstrickgarnen aus Baumwolle, Wolle und Fasern aller Art.

Als Folge des Schrumpfungsprozesses der traditionellen Webereien und des Strukturwandels in der Garnproduktion wird sich Lang in Zukunft auf die Herstellung von Handstrickgarnen (Lang-Yarns) konzentrieren. Die Redimensionierung hat einen Abbau von 40 Arbeitsplätzen zur Folge. Ein umfassender Sozialplan liegt vor.

Volle Kraft im starken Bereich

Die Zukunft von Lang heisst Verstärkung der Marktführerposition bei Handstrickgarn. Die Konzentration auf die ertragstärkere Sparte erlaubt die Sicherung der 100 bleibenden Arbeitsplätze, den Ausbau des internationalen Marketings und die Stärkung der Marktposition in allen wichtigen Abnehmerländern, dies betrifft insbesondere die deutsche Niederlassung, Lang Garn & Wolle GmbH, Düsseldorf, und neuerdings seit 1. Januar 1991 die österreichische Vertretung Handar, Tiefer Graben 23, 1010 Wien.

Lang erwartet in den nächsten Jahren einen stärkeren Zuwachs im Exportgeschäft und blickt dank seiner konsequenten Markenpolitik optimistisch in die Zukunft.

Lang & Co., 6260 Reiden ■